



**MEHR
GRÜN**

FÜR KREUZTAL.

Kommunalwahlprogramm 2014-2020

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**





Die ersten acht Kandidatinnen und Kandidaten der Reserveliste:

(von hinten links) Sandra Gismondi (6), Simone Farr (3), Dieter Gebauer (4),
Günter Jochum (2), Björn Eckert (5).

vorne von links: Anke Hoppe-Hoffmann (1), Michael Bald (7),
Johanna Zwingmann (8)

Wofür wir GRÜNEN stehen

Gemeinsam mit interessierten BürgerInnen haben wir in den letzten Monaten unsere Zielvorstellungen erarbeitet und gemeinsame Werte diskutiert, denn daran wollen wir alle unsere Projekte und Entscheidungen ausrichten. Die Zerstörung unserer Natur, Ungerechtigkeit und Armut, wollen wir nicht einfach hinnehmen.

Wir GRÜNE wollen eine gerechte, nachhaltige und vielfältige Gesellschaft, die allen Menschen Teilhabe ermöglicht. Unter Gerechtigkeit verstehen wir, dass allen Bürgerinnen und Bürgern Teilhabe und Chancengleichheit ermöglicht wird, dass wir Flüchtlingen helfen, als Stadt keine Produkte beziehen, die zum Beispiel in Kinderarbeit hergestellt werden, oder auf erneuerbare Energien umsteigen, um das Klima zu schützen.

Hier in Kreuztal können wir dafür sorgen, dass wir umfassende Unterstützung bereitstellen, Hilfe zur Selbsthilfe geben und das Engagement von Menschen, Vereinen und Initiativen in den Bezirken und Stadtteilen fördern.

Die Nachhaltigkeit unserer Entscheidungen ist uns wichtig. Wir fragen uns, welche Auswirkungen politische Entscheidungen in der Zukunft haben werden. In was für einer Welt werden unsere Kinder und deren Kinder in Zukunft leben, wenn wir ihnen heute die Grundlage nehmen, die sie für ein gutes Leben brauchen?

Diese Fragen gilt es auch für Kreuztal zu beantworten – in allen Bereichen! Was bedeutet es für unsere Stadt, wenn wir sie weiter verschulden? Was bedeutet es für unsere Stadt, wenn wir unsere Freiflächen weiter verbauen, anstatt unsere bestehenden Wohngebiete weiter zu verdichten und aufzuwerten? Was bedeutet Kulturförderung, wenn wir freie und interkulturelle Projekte vernachlässigen? Wir wollen die Bereiche unterstützen, die auch für die nachfolgenden Generationen von Nutzen sind. Dabei geht es vorrangig um generationengerechte Haushaltspolitik, existenzielle Aufgaben wie Klimaschutz durch Energieeinsparung, Förderung von Bildung für alle, Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, sowie die Stärkung umweltfreundlicher Verkehrspolitik.

Unser sozialer Zusammenhalt beruht auf den Teilhabemöglichkeiten und Engagement entsteht dort, wo Menschen sich einbringen können: im Sportverein, in der Schule, am Arbeitsplatz, in ehrenamtlichen Aktivitäten von der Feuerwehr bis zur Hausaufgabenhilfe.

Das gilt auch für politische Entscheidungen. Deshalb laden wir Sie herzlich ein, uns bei unserer Arbeit zu begleiten. Wenn wir das Zusammenleben in unserer Stadt gestalten wollen, brauchen wir den Austausch und auch die Auseinandersetzung.

Diskutieren Sie mit uns über den richtigen Weg für Kreuztal und unterstützen Sie uns bei der Wahl, wenn Sie unsere Ziele und Werte teilen.

*Sandra Gismondi und Björn Eckert
für den Stadtverband*

*Anke Hoppe-Hoffmann und Günter Jochum
für die Ratsfraktion*

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Für eine kinderfreundliche Stadt | 5 |
| Gute Schulen für gleiche Chancen | 7 |
| Neue Energien und Klimaschutz | 9 |
| Natur- und Umweltschutz | 11 |
| Grüne Ziele für die Stadtentwicklung | 14 |
| Mobilität ist mehr als Autofahren | 17 |
| Für eine soziale Stadt | 20 |
| Jugend ist Zukunft - direkte Beteiligung schaffen! | 21 |
| Solidarität, Toleranz und Vielfalt | 22 |
| Integration: Gemeinsam für eine gute Zukunft | 23 |
| Wertschätzung, Beteiligung und Selbstbestimmung im Alter .. | 24 |
| Inklusion: gemeinsames Leben, Lernen und Arbeiten | 25 |
| Geschlechtergerechtigkeit auch in Kreuztal | 26 |
| Lebendige Kultur – von allen für alle | 28 |
| Kreuztal muss Sportstadt bleiben | 29 |
| Für mehr Transparenz und Bürgerbeteiligung | 30 |
| Verantwortungsvolle und nachhaltige Finanzpolitik | 31 |
| Die Kandidatinnen und Kandidaten in den Wahlbezirken | 33 |
| Die Kandidatinnen und Kandidaten der Liste | 35 |

Für eine kinderfreundliche Stadt

Der Ausbau der Kreuztaler KiTas muss weitergehen!

Wir setzen uns dafür ein, dass für Kinder aller Altersgruppen im direkten Wohnumfeld genügend und qualitativ gut ausgestattete Kindertagesstättenplätze zur Verfügung stehen. Die sogenannte „Tälerlösung“ mit U3-Schwerpunkteinrichtungen betrachten wir als absolut unzureichende Zwischenlösung. Wir Grünen setzen uns dafür ein, dass auch alle anderen KiTas für die Aufnahme unter Dreijähriger und die Ganztagsbetreuung ausgebaut und ausgestattet werden. Das gilt sowohl für die personelle und räumliche Ausstattung als auch für die Gestaltung der Spiel- und Außengelände.

Wir stehen dafür, dass die Stadt Kreuztal auch weiterhin Trägerin der zwölf eigenen Kindergärten bleibt. Wir schätzen das gute pädagogische Personal, und wollen freiwillige Zusatzleistungen wie Vertretungskräfte im Krankheitsfall und Hauswirtschaftskräfte zur Entlastung der Erzieherinnen erhalten.

Wir möchten die Bildungsarbeit in unseren Kindertagesstätten und Familienzentren unterstützen und ausbauen. Dazu gehören auch Sprachförderkonzepte und das gemeinsame Lernen von Kindern mit und ohne Behinderungen und unterschiedlicher Nationalitäten und sozialer Herkunft.

Wir setzen uns ein:

- für ein garantiertes und wohnortnahes Betreuungsangebot für über und unter

dreijährige Kinder

- für personell und räumlich gut ausgestattete Kindertagesstätten
- für den Erhalt unserer Kindertagesstätten in städtischer Trägerschaft
- für die Beibehaltung freiwilliger städtischer Zusatzleistungen wie Hauswirtschaftskräfte und optimale Vertretungsregelungen
- für Bildungs- und Sprachförderkonzepte in Kitas und Familienzentren

Gefahrenfreie und beispielbare Stadt

Wir legen Wert auf öffentliche Spiel- und Gestaltungsräume für Kinder im Wohnumfeld und Tobepplätze zur freien, selbstorganisierten sportlichen Betätigung. Nicht nur die Spielplätze sollen attraktiv und ideenfördernd sein, sondern auch die Wege und Plätze. Wichtig sind zudem gefahrenfreie Wege zu den Spielorten, Schulen und Kindergärten und Möglichkeiten zur Mitgestaltung durch Kinder und Jugendliche..

Wir setzen uns ein:

- für ansprechende Spiel- und Tobemöglichkeiten im gesamten Stadtgebiet
- für gefahrlose Wege zu den Spielorten und Schulen und Kindertagesstätten
- für die Beteiligung der Kinder in eigener Sache

Kinderarmut und Kinderschutz

Betreuungsangebote und Mahlzeiten in Kindertagesstätten und Schulen müssen bei Bedarf kostenfrei sein. Die Grünen haben die Fortschreibung des Kreuztaler Familienberichtes beantragt, um den Bedarf präventiver Unterstützungsangebote zu ermitteln. Frühe Hilfen können in Zusammenarbeit mit Beratungsstellen, sozialen Einrichtungen, Schulen und Vereinen organisiert werden. Kinder- und Jugendhilfeangebote sollen direkt im Umfeld/Sozialraum abgerufen oder vermittelt werden können. Die Grünen unterstützen alle Bemühungen zur konsequenten Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes.

Wir stehen für:

- frühe und sozialräumlich orientierte Hilfen und präventive Maßnahmen zum Kinderschutz und für das Kindeswohl.
- wiederkehrende Untersuchungen (Familienbericht) zur Situation und dem Unterstützungsbedarf von Familien.
- Chancengleichheit in der Bildung, unabhängig von der sozialen Herkunft (s. Schule).
- den Erhalt der Schulsozialarbeit und den Einsatz städtischer Mittel, wenn Bundes- und Landesprogramme nicht greifen.

Familienfreundliches Wohnen

Die Förderung von angemessenen Wohnraum für Familien mit Kindern wollen die



Grünen nicht auf einen Preisnachlass beim Erwerb städtischer Baugrundstücke beschränken, sondern auch den Erwerb und die Sanierung von Altbauten für Familien fördern. Das hilft den Familien und leistet einen zusätzlichen Beitrag zum Erhalt der Innenstadt und der Dorfkerne.

Wir fordern:

- die finanzielle Förderung bei der Wohnraumbeschaffung von jungen Familien auch auf den Erwerb und die Sanierung von Altbauten auszuweiten.



Gute Schulen für gleiche Chancen

Förderung der Chancengleichheit

Einen Großteil der Kindheit und Jugend verbringen wir in der Schule. Schule muss daher zu einem Zentrum verschiedenster Lernerfahrungen werden – Schule muss Ort des Lernen und Lebens sein.

Wir setzen auf die Wertschätzung der Vielfalt der Kinder und Jugendlichen, sowie auf individuelle Förderung anstelle einer „begabungsgerechten“ Auslese. Kein Kind darf in unseren Schulen beschämt, keines zurückgelassen werden. Denn jedes Kind hat Stärken, die individuell gefördert werden müssen. Wir Grüne sind überzeugt, dass ein gegliedertes Schulsystem mit Selektion und Sitzbleiben das Falsche ist. In unserem Schulsystem wollen wir Inklusion in einem umfassenden Sinne ermöglichen.

Gemeinsame Schulen für Kinder mit und ohne Behinderung müssen selbstverständlich werden. Unterricht in heteroge-

nen Gruppen ist eine Bereicherung und stärkt unser Zusammenleben. Wir GRÜNE wollen in den nächsten Jahren dafür Sorge tragen, dass alle Kreuztaler Schulen dafür räumlich ausgestattet werden und sich schrittweise dieser großen Herausforderung stellen können. Alle Schulen müssen barrierefrei werden. Wir unterstützen und fördern das Beratungsangebot für Familien in Fragen inklusiver Bildung vor Ort.

Grüne Schulpolitik steht für:

- individuelle Förderung statt Auslese
- längeres gemeinsames Lernen
- kostenlose Ganztagsangebote und Mahlzeiten in der Schule
- inklusiven Unterricht für Kinder mit und ohne Behinderungen an allen Schulformen
- barrierefreie Schulgebäude

Ehrliche Schulentwicklungsplanung in Kreuztal

Die Grünen möchten die wohnortnahen Grundschulangebote trotz zurückgehender Schülerzahlen in Kreuztal erhalten. Ein Mittel kann dabei der schuljahresübergreifende Unterricht sein. Die Schulen im Ort stehen für kurze Wege – aber auch für soziale Struktur und Gemeinschaft in den Ortsteilen. Ohne wohnortnahe Grundschulen bleiben auch die Familien nicht im Ort.





Die deutlich rückläufigen Schülerzahlen bekommen aber auch die weiterführenden Schulen deutlich zu spüren, ohne dass die Schulentwicklungsplanung darauf bislang angemessen reagiert hätte. Während andernorts Sekundar- und Gesamtschulen gegründet werden, leistet sich Kreuztal mit Förder-, Haupt-, Real-, Gesamtschule und Gymnasium quasi ein fünfgliedriges und völlig überholtes Schulsystem. Das wollen wir Grünen überwinden und längeres gemeinsames Lernen für alle schaffen. Wir werden uns dafür einsetzen, dass die bestehende Schulsozialarbeit an Grund- und Weiterführenden Schulen nach dem Auslaufen der Bundesförderung notfalls mit eigenen Mitteln fortgesetzt wird.

Wir fordern:

- den Erhalt der Grundschulen vor Ort
- eine Schulentwicklungsplanung, die unser derzeitig auf Auslese ausgerichtete gegliederte Schulsystem aufgibt und längeres gemeinsames Lernen ermöglicht
- individuelle Förderung von Kindern
- Fortführung der Schulsozialarbeit

Echte Ganztageschulen

Ganztagesangebote an den Schulen schaffen mehr Chancengerechtigkeit zwischen Schülerinnen und Schülern und erleichtern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Wir werden uns daher für den Ausbau der Ganztagesangebote an allen Kreuztaler Grund- und weiterführenden Schulen einsetzen. Dabei müssen sowohl das Ganztagsangebot als auch die gemeinsamen Mahlzeiten kostenfrei und die Ferienbetreuung gewährleistet werden.

Im Rahmen des Ganztags muss es sowohl unorganisierte Freiräume zur selbstbestimmten Gestaltung als auch Sport und Kulturangebote in Kooperation mit Vereinen geben.

Je mehr Zeit Kinder und Jugendliche in der Schule verbringen, umso wichtiger wird die Gestaltung der Schulgebäude und der Schulhöfe. Zurzeit gibt es überwiegend graue Betonklötze und kaum Spiel- und Sportmöglichkeiten oder Orte des Entspannens und der Ruhe. Das Schulgelände soll auch in der Freizeit nutzbar sein, die Vertreibung sowie die Videoüberwachung der Schulhöfe lehnen wir generell ab.

Neue Energie und Klimaschutz

Verbindliche Ziele für Kreuztal vereinbaren und umsetzen

Was wir uns heute leisten: Was in Jahr-Millionen in Form von fossilen Energien entstanden ist, verheizen wir in etwa 200 Jahren, wie in einem Lagerfeuer. Fossile Energien wachsen nicht mehr nach. Die Nutzung der Atomenergie hat sich als verantwortungslos vor allem gegenüber zukünftigen Generationen erwiesen, die noch viele Jahrtausende unseren hochgiftigen Müll sicher verwalten müssen. Man stelle sich vor, wir müssten uns heute noch um die Hinterlassenschaften der Steinzeitmenschen kümmern.

Was daher dringend zu tun ist: In der Energiewirtschaft muss das Prinzip der Nachhaltigkeit gelten. **Die Energiewende kann nur vor Ort gestaltet werden.** Auf kommunaler Ebene müssen die zur Verfügung stehenden erneuerbaren Energien genutzt werden, damit in Zukunft eine sichere, nachhaltige und umweltverträgliche Energieversorgung gewährleistet ist. Die Nutzung regenerativer Energien ist ein wesentlicher Beitrag zur Verminderung der CO₂-Belastung unserer Atmosphäre und damit auch ein Beitrag zum Klimaschutz.

Die Grünen wollen auch in Kreuztal die Nutzung von Sonne, Wind und Holz zur Energieversorgung stärker einbeziehen. Damit ist auch eine Demokratisierung der Energieversorgung verbunden. Die Bür-



**Neue
Energie
kommt von hier.**

gerinnen und Bürger unserer Stadt können vom wirtschaftlichen Gewinn profitieren und wir können uns aus der Abhängigkeit von den wenigen großen Energiekonzernen und ihrer Energie- und Preispolitik befreien. Die politische und technische Machbarkeit dieser Form der Energieversorgung wird uns bereits von etlichen sogenannten „Klimakommunen“ vorgelebt.

Die aktuelle Diskussion, die Klimaschutz versus Naturschutz lautet, ist kontraproduktiv, denn es kann keinen Klimaschutz

ohne Naturschutz geben und umgekehrt. Richtig ist aber, dass auch die Umweltauswirkungen der erneuerbaren Energien sehr sorgsam abgewogen werden müssen.

Neben dem Einsatz regenerativer Energien ist die **Energieeinsparung** sowohl das umweltfreundlichste als auch das wirtschaftlichste Ziel und ein eigenes Kraftwerk, über das jede Bürgerin und jeder Bürger der Stadt Kreuztal verfügen kann. Ohne die Nutzung aller Energieeinsparungsmöglichkeiten kann die notwendige Reduzierung des CO₂-Ausstoßes bei gleichzeitiger Kostensenkung nicht erreicht werden.

Die GRÜNEN in Kreuztal treten daher für folgende kommunalpolitischen Ziele ein:

- eine intensivere Arbeit am Klimaschutzkonzept und die Vereinbarung klarer, mit den Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam erarbeiteter Ziele
- die Inanspruchnahme energiepolitischer Förderprogramme wie den European Energy Award (eea), welche konkrete Maßnahmen fördern und finanziell unterstützen
- die Einstellung eines Klimaschutzmanagers
- die Umstellung der städtischen Stromnutzung auf 100 % Ökostrom
- die energetische Sanierung weiterer städtischer Gebäude
- ein verbessertes Solarkataster, das den Bürgerinnen und Bürgern die zuverlässige Errechnung des Energie-



ertrages bei der Planung eigener Photovoltaikanlagen erleichtert

- vermehrter Einsatz von Blockheizkraftwerken in öffentlichen Gebäuden, die neben dem erzeugten Strom auch Heizwärme produzieren und Beratung und Planungshilfen für private Betreiber.
- Ausbau der Windenergienutzung, Voruntersuchungen seitens der Kommune sollen vor der Ausweisung von Vorrangzonen nicht nur die Windhöffigkeit und mögliche Beeinträchtigung von Bewohnern und Infrastruktur sondern auch Konflikte mit Umwelt- und Artenschutz untersuchen.
- Energieeinsparung durch gezielte Beratung, Förderung und den Einsatz aktueller Technik
- Hilfen bei Stromabschaltungen aufgrund nicht bezahlter Rechnungen, Unterstützung gegen „Energiearmut“

Natur- und Umweltschutz

Die Vielfalt der Natur, den Reichtum ihrer Arten und die unwiederbringliche Eigenart naturnaher Landschaften schützen wir aus Respekt vor ihrem Eigenwert, aber auch weil eine intakte Umwelt für uns einen in Zahlen nicht messbaren Wert hat. Wir Menschen brauchen ein gesundes Ökosystem, saubere Luft, reines Grund- und Trinkwasser und gesunde Böden zur Nahrungsmittelerzeugung.

- Wir GRÜNEN wollen uns dafür einsetzen, dass diese Erkenntnisse gemäß dem Grundsatz „Global denken – lokal handeln“ auch vor Ort praktisch umgesetzt werden.
- Wir wollen, dass Kinder frühzeitig und praktisch an Natur und Umwelt herangeführt werden und wollen „Bildung für Nachhaltigkeit“ von der Kita bis zur Volkshochschule mit Leben füllen.

Flächenverbrauch senken

Laut Bundes- und Landesregierung soll der jährliche Flächenverbrauch von rund 80 ha pro Tag für Wohnsiedlungs-, Gewerbe- und Verkehrsflächen bis 2020 auf weniger als ein Viertel gesenkt werden. Das funktioniert nur, wenn wir dieses Ziel auch vor Ort praktisch umsetzen.

- Wir GRÜNEN stehen für einen behutsameren Flächenverbrauch.
- Die Wiederbelebung der Ortskerne und des Zentrums muss Vorrang vor der Ausweisung neuer Baugebiete an den Ortsrändern haben, weil diese

auch vor dem Hintergrund der sinkenden Bevölkerungszahl und den erhöhten Infrastrukturkosten keinen Sinn machen

- Vorhandene Potentiale der Innenentwicklung, darunter zum Beispiel Brachflächen, Gebäudeleerstand, Baulücken und andere Nachverdichtungsmöglichkeiten, müssen vorrangig ausgeschöpft werden
- Dies gilt auch für die Neuausweisung von Gewerbeflächen im Außenbereich. Das geplante interkommunale Gewerbegebiet „Landhecke“ auf dem Höhenrücken zwischen Kreuztal und Wenden lehnen wir angesichts der immensen Eingriffe in die Natur und der unkalkulierbaren Erschließungskosten ab.



Ökokonto hilft, die Natur zu schützen

Auf Antrag von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wurde die Einrichtung eines städtischen Ökokontos beschlossen. Hierdurch soll es der Stadt Kreuztal ermöglicht werden, Maßnahmen zur ökologischen Aufwertung von Flächen durchzuführen und diese später für den Ausgleich geplanter Eingriffe in die Landschaft z.B. durch Baugebiete zu verwenden. Als Maßnahmen kommen z.B. Entfichtungen, die Renaturierung von Gewässern oder die Anpflanzung von Hecken und Obstwiesen in Frage. Dadurch, dass Ökokontoprojekte oftmals kostengünstig durchgeführt werden können, fallen für BauherrInnen in Neubaugebieten geringere Kosten für gesetzlich vorgeschriebene Ausgleichsmaßnahmen an.

- Wir werden uns dafür einsetzen, dass in den nächsten Jahren möglichst viele Naturschutzmaßnahmen zum Nutzen der Umwelt und zur Entlastung künftiger BauherrInnen durchgeführt werden.

Naturnahe Bäche und Grundwasserschutz für Kreuztal

Durch den Ausbau der städtischen Kanalisation und die Modernisierung der Kläranlage konnte in den letzten 15 Jahren die Wasserqualität in den Kreuztaler Bächen deutlich verbessert werden. Gleichzeitig wachsen die Anforderungen an die Gewässerreinhalte, weil Umweltschadstoffe, Medizinrückstände, Pflanzenschutz und -düngemittel ebenso in Bäche und Grundwasser gelangen, wie gefährliche Bakterien und Keime (Krankenhäus-

keime, Legionellen). In Kreuztal konnten bereits etliche Gewässer naturnäher gestaltet werden. Aber immer noch schränken zu viele Verrohrungen, Uferbefestigungen, Staustufen oder Begradigungen die Lebensbedingungen für die Tier- und Pflanzenwelt ein.

Wir werden uns dafür einsetzen, dass

- der begonnene naturnahe Umbau unserer Fließgewässer auch in den kommenden Jahren fortgesetzt wird und für notwendige Bachrenaturierungen Fördermittel beantragt und Haushaltsmittel bereitgestellt werden,
- Flächen, auch im Sinne des Hochwasserschutzes entsiegelt werden,
- ein Grundwassermonitoring durchgeführt wird, welches ständige Auskunft über Menge und Qualität gibt und ein Grundwassermanagement, welches Entnahmen nur im Rahmen des natürlichen Ausgleichs und ohne Belastung der Fließgewässer zulässt.



Landschaftsplan Kreuztal umsetzen

Der vor einigen Jahren verabschiedete Landschaftsplan Kreuztal bestimmt die weitere Entwicklung der unbebauten, freien Landschaft in Kreuztal. Durch Schutzausweisungen sowie Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen soll der Außenbereich ökologisch verbessert und auch für die Naherholung attraktiver gestaltet werden.

- Die GRÜNEN werden sich dafür einsetzen, dass die im Landschaftsplan vorgesehenen Naturschutzmaßnahmen auch umgesetzt werden. Hierzu soll auch die Stadt Kreuztal gezielt mit Naturschutzprojekten für das städtische Ökokonto beitragen.

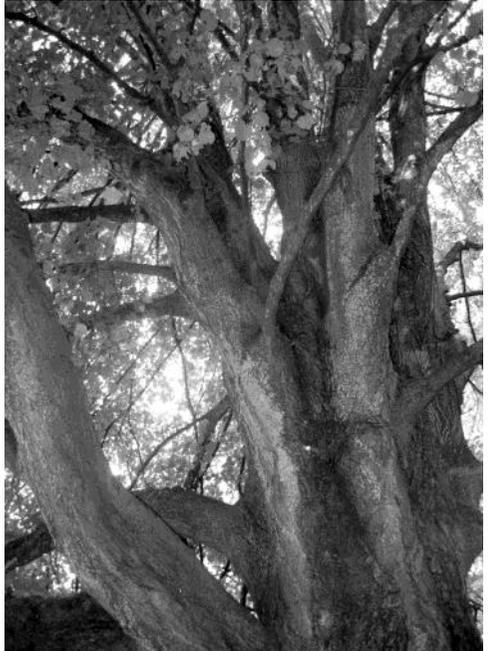
Baumschutz

Nur sehr wenige der großen alten Bäume in Kreuztal, die das Ortsbild prägen und für das Stadtklima eine wichtige Rolle spielen, sind als Naturdenkmal geschützt. Es gibt in Kreuztal nach wie vor keine Baumschutzsatzung.

- Die GRÜNEN wollen sich erneut dafür einsetzen, dass große ortsbildprägende Bäume in Kreuztal durch eine Baumschutzsatzung geschützt werden.

Lärmschutz verbessern

In Kreuztal wurde der gesetzlich vorgeschriebene Lärmaktionsplan zwar formal beschlossen, er sieht allerdings bislang keinerlei praktische Verbesserungen für die Bürgerinnen und Bürger vor, sondern gleicht eher einer Bestandsaufnahme.



Ausgerechnet und einzig der Neubau der Südumgehung / Route 57 über die Hügelketten zwischen Buschhütten und Kredenbach soll vom Verkehrslärm entlasten. Wir befürchten im Gegenteil, dass es bei weniger Entlastung im Tal zu deutlich mehr Durchgangsverkehr kommt und damit zur zusätzlichen Verlärmung der Naherholungsgebiete.

Dabei ist Lärm nicht nur ein Ärgernis, sondern eine ernsthafte Gesundheitsgefahr. Lärm macht krank! Nicht nur Lärmspitzen, sondern gerade auch Dauerlärmpegel sind ein Problem.

Daher wollen wir erreichen,

- dass stark befahrene Straßen (HTS, B54, B508) genauer untersucht werden und der Einsatz von Flüsterasphalt geprüft wird.

- Gleiches gilt für Lärmschutzmaßnahmen beim Bahnlärm
- Ausweisungen von Tempobegrenzungen
- passiven Lärmschutz durch Förderung baulicher Maßnahmen, wie z. B. eines Schallschutzfensterprogramms für lärmgeplagte Anwohner
- die Verbesserung des Bus- und Bahnangebotes und den Ausbau des Radwegenetzes.

Abfall

Unser Ziel ist eine ökologische Kreislaufwirtschaft, die mit Rohstoffen sparsam und effizient umgeht und in der regionale

Kreisläufe Vorrang haben. Dazu gehören auch Abfallvermeidung und eine höhere Recyclingquote.

Wir stehen als Grüne für

- die Einführung der Wertstofftonne und eine konsequente Nutzung der Grün- und Bioabfälle.
- Abfallberatung und Umweltbildung
- Gebührenanreize für Abfallvermeidung und Getrenntsammlung
- Luftreinhaltung, Blühflächen in der Stadt, keine Gentechnik auf städtischen Flächen, Förderung von Feldhecken (gegen Bodenerosion und für Artenvielfalt)

Grüne Ziele für die Stadtentwicklung



Ein zukunftsfähiges Konzept zur Weiterentwicklung unserer Stadt muss sowohl den demographischen Wandel, die Klimaschutzziele, neue Familienstrukturen, Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt aber auch Netzausbau und Mobilitätskonzepte berücksichtigen. Die Anforderungen an Arbeit, Bildung, Wohnen und Freizeit verändern sich und wir möchten, gemeinsam mit den Kreuztaler Bürgerinnen und Bürgern, Ziele für die Entwicklung der Stadtmitte und der Ortsteile entwickeln.

Im Rat der Stadt Kreuztal treten wir dafür ein

- den Flächenverbrauch zu senken: Die Entwicklung von außen nach innen-

muss Vorrang haben. Vor Inanspruchnahme von Flächen im Außenbereich, sollen Baulücken geschlossen und Altstandorte reaktiviert werden.

- junge Familien nicht nur beim Erwerb städtischer Grundstücke zu fördern, sondern auch beim Erwerb und der Sanierung von Altbauten, damit das Wohnen in der Innenstadt und den Ortskernen attraktiver wird.
- die Entwicklung und energetische Sanierung der Erler-Siedlung zu fördern. Fast der komplette Mietwohnungsbestand von Kreuztal befindet sich in der Siedlung, es ist der kinderreichste Stadtteil. Die Nahversorgung, die Busanbindung und die Kinderbetreuung müssen hier verbessert werden und Wohnungen senioren- und behindertengerecht umgebaut werden.
- die Ärztliche Versorgung im Zentrum und in den Ortsteilen zu sichern.
- den Lärmschutz zu verbessern, z.B. mit leisem Asphalt beim Straßenbau, Fördermitteln für Lärmschutzfenster und -türen, einem besseren öffentlichen Nahverkehr und guten Rad- und Fußwegeverbindungen.



- ein Einzelhandelskonzept, dass die Kreuztaler Mitte und die Fachgeschäfte gegenüber den Nebenzentren in Buschhütten, Kredenbach und Eichen/Krombach stärkt.
- die Innenstadt familien-, senioren- und behindertengerecht zu gestalten. Für sichere und barrierefreie Wege zu Schulen, Kindergärten und öffentlichen Gebäuden, ein Grünflächenkonzept und Spielbereiche.
- das Grün auf dem nördlichen Roten Platz zu erhalten und den Brunnen zu erneuern. Mehr Aufenthaltsqualität im südlichen Bereich mit Straßencafé, mehr Grün und Sitzgelegenheiten im südlichen Bereich des Platzes zwischen neuer Bibliothek und Sparkasse.
- ein Grün- und Blühflächenkonzept gegen die Tristesse in der Innenstadt zu erstellen um das Stadtbild zu verbessern und ökologischer zu gestalten.
- mehr Mut zu Tempo 30: Im Zentrum



der alten Ortskerne und auch auf Landes- oder Bundesstraßen. Unser Antrag auf Tempo 30 in der engen und kurvenreichen Ortsdurchfahrt Kredenbach wurde abgelehnt – wir bleiben dran.

- ein Fußwegenetz zu entwickeln: wir wünschen uns ein pfiffiges Fußwegenetz, auch für Neubaugebiete. Früher war das selbstverständlich, in den letzten Jahren wurde für Autofahrer/innen geplant. Wir wollen u.a. auch eine direkte Anbindung der Mühlbergsiedlung an den Bahnhof.
- ein echtes Radwegekonzept für Kreuztal aufzustellen: Bislang ist das Radwegenetz „Stückwerk“, garniert mit ein paar Strecken für Freizeitradler. Es wird Zeit für ein echtes Radwegekonzept, dass alle wichtigen Strecken

zu Schulen, Stadtmitte, Bahnhaltepunkten etc. umfasst und mit einem jährlichen Etat ausgebaut wird.

- leer stehende Gewerbeflächen zu reaktivieren, zurückhaltende Neuausweisung, Gewerbeflächenrecycling vor Neubau. Einstellung der teuren Planungen für das Gewerbegebiet Landhecke im Wald auf der Ostheldener/Wendener Höhe, deren Erschließung nicht gesichert ist und das teilweise im Biotopverbund liegt.
- die Unterstützung oder den Wiedereinstieg in die Kreuztaler Wohnungsbaugenossenschaft mit dem Ziel mehr innenstadt- und ortskernnahe Wohnungen für senioren- und behindertengerechtes Wohnen umzubauen oder zu errichten.

Mobilität ist mehr als Autofahren

Verkehrsplanung in Kreuztal muss alle Generationen und Verkehrsteilnehmer berücksichtigen und darf nicht „nur durch die Windschutzscheibe“ erfolgen. Die Planung und der Bau von Fuß- und Radwegen muss gleichrangig zum Straßenbau vorangebracht werden. Bus und Bahn müssen Vorfahrt haben, preisgünstiger sein und die Fahrgastinformation muss verbessert werden. Das kostenlose Schülerticket und das Sozialticket werden von uns begrüßt und unterstützt.

Mobilität statt Stillstand – Kreuztaler (Auto)verkehrsprobleme sind lösbar!

Die seit den 80iger Jahren geplante Kreuztaler Südumgehung soll aus Sicht der Ratsmehrheit die Lösung für die Kreuztaler Autoverkehrsprobleme sein.

Ferndorf und die Stadtmitte sollen über den Mühlenkopf umfahren werden und so die Anwohnerinnen und Anwohner der B 508 entlasten. Diese Südumgehung soll das Mattenbachtal zwischen Freibad und



Reithalle zerschneiden und würde so das letzte Naherholungsgebiet der Buschhütener zerstören.

Wir bezweifeln, dass die gewünschte Entlastung erreicht werden kann, weil der weit überwiegende Anteil des Verkehrs auf dieser Strecke Ziel- und Quellverkehr ist (also Verkehr innerhalb Kreuztals oder mit dem Ziel Kreuztal).



Längst wird die Südumgehung nicht mehr vorrangig zur Lösung der Kreuztaler Verkehrsprobleme geplant, sondern als Startrampe für eine neue Ost-West-Verbindung

Seit klar ist, dass die A4 durch das Rothaargebirge aus ökologischen Gründen nicht durchsetzbar ist, tauchten immer neue Pläne unter immer neuen Namen

für eine West-Ost-Verbindung auf. Mal als FELS (Ferndorf-Eder-Lahn-Straße, mal als „Bundesfernstraße Krombach-Hattenbach“, aktuell als „Route 57“. Die Mehrheit im Kreistag hat beschlossen, das Autobahnkreuz Olpe über die HTS und die Kreuztaler Südumgehung mit Wittgenstein und Frankenberg in Hessen zu verbinden.

Versprochen wird also die Lösung der Kreuztaler Stau-Probleme und die Entlastung der Straßenanwohner – geplant wird aber eine durchgängige Fernverbindung die neuen Durchgangsverkehr und neue Belastungen nach Kreuztal bringt.

Die Grünen fordern

- dass das Kreuztaler Verkehrsproblem endlich bei den Wurzeln angepackt wird. Das bedeutet eine umfassende Ertüchtigung der Hauptkreuzung und der HTS-Ab- und Auffahrt Kreuztal.
- die Lösung der Kreuztaler Stauproblematik mit einer kreuzungsfreien Überführung in mindestens einer Verkehrsachse zu lösen. (Erweiterung des Brückenbauwerkes in Kreuztal Mitte) Fernstraßen fahren am Problem vorbei.
- keine Südumgehung als Startrampe für überregionale Entwicklungsachsen
- Kreuztal muss sich dagegen wehren mit zusätzlichen Verkehrsströmen belastet zu werden
- kein Neubau der B 517n von Attendorn über die Rahrbacher/Krombacher Höhe als A4 und Bundesfernstraßenzubringer

Bahnfahren – ökologisch und schnell

Zumindest drei der vier Kreuztaler Täler sind durch die Bahn erschlossen. Systematisch wird aber gerade vielen Älteren das Bahnfahren erschwert. An den Bahnhöfen im Stadtgebiet gibt es weder persönliche Beratung noch Hilfe und Tickets nur noch aus dem Automaten. Dabei ist die Bahn z.B. zwischen Littfeld und Siegen mit 15-18 Minuten konkurrenzlos schnell im Vergleich zum Auto, das 40 Minuten, oft auch länger braucht.

Unsere Forderungen sind

- Bahnhaltdepunkte in Buschhütten und Kreuztal-Ost,
- die Anbindung der Mühlbergsiedlung/Heestal durch eine Fußgänger und Fahrradbrücke zum Bahnhof
- eine Taktverdichtung und eine bessere Abstimmung zwischen Bahn und Bus,
- die Wiedereinrichtung des Fahrkartenverkaufs am Kreuztaler Bahnhof, Übergangsweise zumindest die Bereitstellung von Fahrkartenautomaten, an denen auch Reiseinformation abzurufen sind,
- Haltepunkte mit Fahrgastinformationen, zumindest aber mit aktuellen Fahrplänen, Informationen zum Fahrkartenerwerb und aktuellen Preisen,
- Güter gehören auf die Bahn. Das projektierte Containerterminal kann dazu beitragen. Allerdings erscheinen uns die aufgezeigten Lärmschutzmaßnahmen als nicht ausreichend. Hier bedarf es einer kritischen Begleitung im Sinne der Anwohner. Ob das vom Betreiber

angestrebte Transportvolumen überhaupt erreicht werden kann, darf durchaus bezweifelt werden. (Der Transport der Container muss wegen der niedrigen Tunnel auf teureren Wagons bewerkstelligt werden).

Sichere Radwege für den Alltag

Im städtischen Haushalt wurde in den letzten Jahren immer weniger Geld zum Ausbau des Radwegenetzes bereit gestellt. Ein gesamtstädtisches Radwege-Konzept fehlt noch immer. Wir brauchen durchgängige alltagstaugliche Radwegeverbindungen zwischen den Ortsteilen und der Stadtmitte. Das Zentrum, die Bahnhöfe und die Schulstandorte müssen mit dem Rad sicher erreichbar sein. Laut nationalem Radverkehrsplan soll der Radverkehr bis 2020 um 50% bis 100 % gesteigert werden. Steigendes Gesundheits- und Umweltbewusstsein fördert den Umstieg auf das Rad, aber wir müssen auch in Kreuztal die Voraussetzungen für den sicheren Radverkehr in Kreuztal schaffen.

- wir begrüßen den Bau von Radwegen für Freizeitradler. Diese ersetzen aber nicht die notwendigen Radwege an (oder besser auf) den Hauptverkehrsstraßen.
- wir fordern ein lückenloses Netz und sichere Wege ins Zentrum, zu unseren Schulen und den Bahnhöfen.
- Notwendig sind Fahrradboxen an den Bahnhöfen und sichere Abstellmöglichkeiten an den Schulen.



Fußgängerfreundliche Stadt

Nicht nur in der Innenstadt, sondern auch bei der Planung in den Ortsteilen sollen Fußwegeverbindungen berücksichtigt werden. Schulwegkonzepte, die Ausweisung von Spielstraßen und verkehrsberuhigten Bereichen wollen wir zum Schutz der schwächeren VerkehrsteilnehmerInnen nutzen. Dazu gehört auch, die Planungen auf die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen abzustimmen. Gute Fußwege bieten kurze Verbindungen aber auch Aufenthalts- und Ruhemöglichkeiten und sichere Querungshilfen für Hauptverkehrsstraßen.

- Wir setzen uns für ein attraktives und sicheres Fußwegekonzept ein

Für eine soziale Stadt

Armut in Kreuztal

Laut dem 2007 erstellten Kreuztaler Familienbericht sind knapp ein Drittel der Kreuztaler Familien (31 Prozent) arm oder armutsnah, in Kreuztal Mitte sogar jede zweite Familie. Dies häufig, obwohl ein Elternteil berufstätig ist (vier Fünftel der Betroffenen). Überdurchschnittlich häufig von Armut betroffen sind, neben Familien mit Migrationshintergrund, Kinderreiche und Alleinerziehende.

Die Grünen haben durch viele Anträge zu Elternbeiträgen, Stadtpass, Kostenübernahme für Schulbücher etc. versucht, Verbesserungen zu erreichen, teilweise auch mit Erfolg. Zwar sind die kommunalen Möglichkeiten, dem Armutsrisiko entgegen zu wirken, sehr begrenzt, allerdings sehen wir durchaus längerfristige Chancen und werden uns dafür einsetzen, dass:

- der Kreuztaler Familienberichts regelmäßig fortgeschrieben wird, um die Lage der Familien zu kennen und darauf reagieren zu können
- die Bildungschancen für Kinder aus sozial schwächeren Familien und Familien mit Migrationshintergrund durch mehr Ganztagsplätze und Förderangebote in KiTas und Schulen gezielt verbessert werden
- der Zugang zu Informations- und Unterstützungsangebo-

ten erleichtert und mehrsprachig angeboten wird

- Betreuungsangebote, Mahlzeiten und Schulbücher für Kinder aus Familien ohne- oder mit geringem Einkommen kostenlos sind
- die Stadtpassangebote ausgeweitet werden, um den Zugang zu Kultur-, Sport-, Bildungs-, und Freizeitangeboten zu erleichtern
- Familien regelmäßig über die Leistungen des Stadtpasses und des Bildungs- und Teilhabepakets verständlich und in mehreren Sprachen informiert werden
- die Arbeit sozial tätiger Initiativen, Vereine, Verbände und Selbsthilfegruppen in Kreuztal finanziell gefördert und vernetzt wird
- ausreichend Wohnraum für Menschen zur Verfügung steht, die in Not geraten sind und ihr Obdach verloren haben und der auch Familien mit Kindern ein menschenwürdiges Leben erlaubt

- Hilfen zum Erhalt und der Rückkehr in eine eigene Wohnung Vorrang vor der Unterbringung haben

- das Angebot der Schuldnerberatungsstellen ausgebaut werden kann



Jugend ist Zukunft - direkte Beteiligung schaffen!

Demokratie kann man lernen – sie muss erlernt werden. Junge Menschen haben Ideen, eine eigene Meinung und politische Entscheidungen betreffen ihre Zukunft. In Kreuztal haben wir bislang keine Strukturen, die jungen Menschen eine Beteiligungsmöglichkeit bietet. Für kommunalpolitische Entscheidungen wünschen wir uns eine/n Schülervertreterin im Schulausschuss.

Wir fordern:

- die Einrichtung eines Schüler- und Jugendparlamentes
- Demokratiprojekte in den Schulen und Jugendtreffs
- eine Schülervertreterin oder einen Schülervertreter im Schulausschuss

die Einbindung junger Menschen in generationenübergreifende Beteiligungsprojekte zur Stadtgestaltung

Freiräume schaffen – Jugendkultur ermöglichen

Unsere städtischen Jugendtreffs sind wichtige Orte der Begegnung, des sozialen Lernens, Anlaufstellen bei persönlichen Problemen, ersetzen fehlende Familienstrukturen und vieles mehr. Wir wollen sie erhalten, durch gute personelle und räumliche Ausstattung stärken und mit den Schulen vernetzen. Um den verschiedenen Interessen gerecht zu werden, möchten die Grünen sowohl Freizeitangebote in städtischer Trägerschaft als auch Freizeitangebote von freien Trä-

gern und Vereinen fördern und unterstützen.

Treffpunkte junger Menschen sind aber auch unsere Straßen und Plätze, wo öffentliches Leben und spontane Begegnungen möglich sind. Jugendliche müssen ihre Plätze im öffentlichen Raum wie alle Generationen selbst wählen dürfen. Dazu gehören auch Grünanlagen so wie die Schulhöfe auch außerhalb der Unterrichtszeiten. Aufenthaltsverbote oder eine Videoüberwachung, wie es sie zurzeit in Kreuztal gibt, lehnen wir entschieden ab.

Das umfangreiche städtische Kulturangebot muss die Interessen Jugendlicher und junger Erwachsener stärker berücksichtigen. Junge Nachwuchskünstler müssen besser gefördert werden auch indem Auftrittsmöglichkeiten und Bandprobenräume zur Verfügung gestellt werden.

Die Grünen treten dafür ein

- die Jugendtreffs personell und räumlich zu stärken und mit den Schulen zu vernetzen
- die Jugendarbeit der Vereine und Verbände zu fördern
- die Rechte der Jugendlichen im öffentlichen Raum stärken
- das Kulturangebot für Jugendliche zu verbessern

Zukunft durch Ausbildung

Auch wenn für die Berufliche Bildung vorrangig Angebote der freien Wirtschaft

zählen, können Beratung, Vorbereitung, Rahmenbedingungen und Kooperationen beim Ausbildungsplatzangebot unterstützt und begleitet werden.

Wir setzen uns dafür ein dass

- die Zusammenarbeit zwischen Schule und Betrieb weiter ausgebaut wird
- Kooperationen und überbetriebliche

Ausbildungsmöglichkeiten gefördert werden

- das Ausbildungsangebot der Stadt Kreuztal erweitert wird, bzw. Ausbildung über den städtischen Bedarf hinaus erfolgt

Solidarität, Toleranz und Vielfalt

Wir setzen uns ein für ein städtisches Leben, das durch Solidarität, Toleranz und Vielfalt geprägt ist und von allen Bürgerinnen und Bürgern aktiv mitgestaltet werden kann. Es ist normal, verschieden zu sein.

Eine inklusive Stadtgesellschaft sieht alle Menschen als individuell, besonders und gleichberechtigt an, unabhängig von Herkunft, Alter, Behinderung, Weltanschauung oder sexueller Orientierung. Wir wollen in den Stadtteilen das Zusammenleben der Generationen fördern. Kultursensible Wohn- und Hilfsangebote sind gefragt. Denn unsere Stadtgesellschaft wird immer bunter. Menschen mit Migrationsgeschichte, aber auch Flüchtlinge gehören dazu.

Wir stehen vor der Aufgabe, Angebote und gute Rahmenbedingungen für ein Zusammenleben der Generationen und Menschen mit unterschiedlicher kultureller Herkunft, mit oder ohne Handicap in den Stadtteilen und Wohnquartieren zu schaffen. Dies ist eine Aufgabe, die alle Lebensbereiche und Lebensphasen umfasst. Barrierefreiheit ist dabei eine grundlegende Notwendigkeit.

Wir stehen für

- ein gleichberechtigtes Miteinander und ein friedliches Zusammenleben
- Null-Toleranz für Rassismus und Diskriminierung
- Achtung und Wertschätzung unter den Generationen
- faires Handeln, faire Löhne und den Verbrauch fairer Produkte.



Integration: gemeinsam für eine gute Zukunft

Wir alle tragen in Kreuztal die Verantwortung für Weltoffenheit, Vielfalt und Toleranz und dafür, dass Diskriminierung und Ausgrenzung von Mitbürger/innen in unserer Stadt keine Chance haben.

In Kreuztal leben Menschen aus rund 90 Nationen und dies zum Teil in der dritten Generation. Viele zugewanderte Familien sind längst fest verwurzelt, verfügen über eine gute Ausbildung, Arbeit und sehen hier ihre Heimat. Aber auch Flüchtlingsfamilien leben teilweise bereits viele Jahre bei uns, allerdings oft unter schlechteren Bedingungen, ohne das Recht auf Arbeit und in Angst vor Abschiebung.

Dieses Zusammenleben in Vielfalt bedarf der aktiven Gestaltung. Es funktioniert da, wo alle Beteiligten aufeinander zugehen und da, wo wir gute Rahmenbedingungen und Chancengleichheit schaffen. Wir Grüne sehen Integrationspolitik als Schlüsselaufgabe in allen politischen Bereichen.

Dazu möchten wir die Rechte des Integrationsbeirates stärken und darüber hinaus weitere Möglichkeiten für Beteiligung, Zusammenarbeit und Begegnung schaffen. Wir möchten

- die Zusammenarbeit mit MigrantInnen auch in den politischen Gremien und in der Verwaltung fördern.
- eine gute Willkommenskultur leben, damit sich NeubürgerInnen von Beginn an wohl und heimisch fühlen



- aktive Beteiligung in allen Lebensbereichen und demokratischen Gremien
- Begegnungsmöglichkeiten bei gemeinsamen Festen, Informationsveranstaltungen und Aktionstagen schaffen, die das gegenseitigen Kennen-, Schätzen und Verstehenlernen fördern
- gleiche Bildungschancen durch Förderangebote, Sprachkurse und Ganztagsbetreuung in Schule und Kita
- eine Konzeptentwicklung für die Pflege und Wohnen für ältere MigrantInnen

- den Erhalt des Stadtteiltreff als Ort der multikulturellen Begegnung im Quartier
- die Förderung des kulturellen Austausches und interkultureller Angebote in den Kultureinrichtungen
- die Stärkung der Selbstorganisation von MigrantInnen. Deshalb setzen wir uns auch für die Ausweitung der Rechte und Zuständigkeiten des Integrationsbeirates ein.
- die Beschäftigung von mehr MigrantInnen in der Stadtverwaltung, die interkulturelle Öffnung der Verwaltung und sozialer Dienste
- Notunterkünfte für Flüchtlinge auflösen und die Unterbringung in Wohnungen zum Regelfall machen
- für Flüchtlinge den Zugang zu KiTa, Schule, Gesundheitswesen garantieren, Sprachkurse anbieten und Zugang zu Vereinen und anderen Angeboten fördern
- den Familien Sicherheit und Unterstützung vermitteln, Hilfen bei Verwaltungsangelegenheiten und der Aufarbeitung ihrer teils traumatischen Erfahrungen im Heimatland anbieten.

Wertschätzung, Beteiligung und Selbstbestimmung im Alter

Selbstbestimmtes Leben sichern

Auch in Kreuztal wird die Zahl der älteren Menschen und derjenigen mit Unterstützungs- und Pflegebedarf in den kommenden Jahren weiter ansteigen. Dieser demografische und soziale Wandel stellt die Stadt- und die Sozialplanung vor neue Herausforderungen und Aufgaben. Diese wollen wir gemeinsam mit den Menschen angehen und gestalten. Auch ältere Bewohnerinnen und Bewohner sollen an der Gestaltung ihrer Stadtteile beteiligt, ihre Eigeninitiative, Kreativität und Selbstbestimmung gefördert und unterstützt werden.

Der Großteil der Menschen will auch im Alter möglichst selbstständig zu Hause

leben oder eine selbstbestimmte gemeinschaftliche Wohnform in Anspruch nehmen, ohne auf eine gesicherte Pflege oder Unterstützung verzichten zu müssen. Gleiches gilt für Menschen mit Behinderung.

Unsere Ziele umfassen

- eine gute Pflege- und Wohnberatung vor Ort,
- neue Wohn- und Pflegeformen auch für Menschen mit Demenz,
- eine individuelle Unterstützung für ältere, hilfe- und pflegebedürftige Menschen mit dem Ziel, ihnen für ein selbständiges und selbstbestimmtes Leben passgenaue Angebote und Hilfen zu vermitteln um einen Umzug in ein Pflegeheim zu vermeiden,

- stadtteilbezogene Handlungsansätze zur Schaffung von Versorgungssicherheit, die Erreichbarkeit von Geschäften für den alltäglichen Einkauf, hausnahe Dienstleistungen, die Gesundheitsversorgung sowie soziale Angebote und den Erhalt des Bürgerbusses,
- Unterstützung für pflegende Angehörige (wie z.B. Auszeit) weiter stärken und fördern,
- das Wohnumfeld altersgerecht und barrierefrei gestalten,
- Angebote, die das Zusammenleben der Generationen und Menschen mit unterschiedlicher kultureller Herkunft in den Ortsteilen fördern.

Zur Teilhabe gehört auch Beteiligung.

Seniorinnen und Senioren sind länger fit, können und wollen bis ins hohe Alter einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Leben in Kreuztal leisten. Viele Ältere leisten ehrenamtliche Arbeit und ins-

besondere unser Kreuztaler Seniorenbeirat leistet wertvolle Beiträge zur Gestaltung und zum selbstbestimmten Leben in unserer Gemeinschaft, die weit über die Vertretung eigener Interessen hinausgehen. Wir schätzen die Beiträge und Unterstützung der Beiratsmitglieder in den politischen Gremien. Die engagierte Zusammenarbeit der Seniorinnen und Senioren mit Schulen und Jugendeinrichtungen trägt zum besseren Verstehen und zur Wertschätzung zwischen den Generationen bei. Deshalb möchten wir

- Die Arbeit des Kreuztaler Seniorenbeirates unterstützen und die Beteiligungsrechte stärken
- Die ehrenamtliche Arbeit von Seniorinnen und Senioren in Vereinen und Verbänden fördern und die Mitsprache bei der Gestaltung des Wohnumfeldes stärken
- Die Verständigung zwischen Jung und Alt fördern

Inklusion: Gemeinsames Leben, Lernen und Arbeiten

Wir streben die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit und ohne Behinderungen am gesellschaftlichen Leben an und möchten dazu beitragen die Ziele der UN-Konvention in Kreuztal umzusetzen. Inklusion ist ein Menschenrecht. Dazu gehören nicht nur das gemeinsame Lernen an der Regelschule und das gemeinsame Arbeiten, sondern auch die

Teilhabe am öffentlichen und politischen Leben und die gemeinsame Freizeit.

- die Maßgaben der UN-Konvention wollen wir umsetzen,
- wir unterstützen alle Initiativen von und für Menschen mit Behinderungen, die das Ziel verfolgen, bestehende Benachteiligungen zu erkennen und

zu beseitigen,

- wir verstehen uns als Ansprechpartner für Probleme, die Menschen mit Behinderungen im öffentlichen Leben in Kreuztal haben, wir wollen für Abhilfe sorgen bzw. fachliche Beratung vermitteln,
- unser Ziel ist ein „inklusives“ Bildungssystem.
- die behindertengerechte Gestaltung des öffentlichen Raums, der städtischen Gebäude und der Angebote im öffentlichen Personennahverkehr sollen selbstverständlich werden,
- die Belange von Menschen mit Behinderungen sollen durch geeignete Maßnahmen der Betroffenenbeteiligung ein Mitspracherecht ermöglichen, um bei politischen Beratungen vertreten zu sein und um Fehlplanungen und Benachteiligungen zu vermeiden.

Geschlechtergerechtigkeit – auch in Kreuztal

Frauen haben auch in Kreuztal die schlechter bezahlten Jobs und viele arbeiten in Teilzeit. Im Kreisgebiet arbeiten ca. 20.000 Frauen in Minijobs und nur ca. 30 % aller Vollzeitstellen sind von Frauen besetzt. Deutschlandweit ist die Zahl aller Mini-Jobs im vergangenen Jahrzehnt um ca. 60 Prozent gestiegen.

Im Bildungsbereich erreichen Mädchen und junge Frauen noch die besseren Noten und Abschlüsse, aber im Berufsleben erhalten sie nicht die gleichen Aufstiegschancen. Das Einkommen liegt bei gleicher Arbeitszeit unverändert bis zu einem Viertel unter dem der Männer: 2012 lag der durchschnittliche Bruttostundenlohn für Frauen bei 15,21 € - für Männer bei 19,60 €.

Frauen haben es zunehmend schwerer, eine eigene Existenz aufzubauen, Füh-

rungspositionen zu besetzen und Familien- und Berufsalltag zu vereinbaren. Während Männer einen Job bekommen, weil sie Kinder haben, bekommen ihn Frauen gerade aus diesem Grund zu oft nicht. Die ungleiche Rollenverteilung gilt ebenso bei der Pflege älterer Angehöriger.

Solange Entscheidungen über flexiblere Kinderbetreuungsangebote, Angebote für Berufsrückkehrerinnen, Rücksicht auf Alleinerziehende und familienfreundliche Stadtplanung mehrheitlich Männern überlassen ist, haben es Belange der Gleichstellung schwer. In Kreuztal ist der Anteil an Frauen im Rat und den Ausschüssen mit der letzten Kommunalwahl 2009 deutlich zurückgegangen. Aktuell bilden den Rat der Stadt Kreuztal 30 Männer und 9 Frauen (=23 %, vor 2009 waren es 35 %), von den 136 Ausschussmitglie-

dern sind nur 26 Frauen (=19 %, vor 2009 waren es 28 %) und nur eine Frau leitet einen dieser 12 Ausschüsse als Vorsitzende. Auch im Bereich der Stadtverwaltung konnte noch keine Gleichstellung erreicht werden, sind Führungsaufgaben noch männerdominiert.

Wir werden allgemein – auch bei uns Grünen - für mehr Beteiligung von Frauen werben und wollen die Rahmenbedingungen für ihre aktive Teilnahme weiter verbessern. Wir werten Erziehungszeiten als Qualitätsmerkmal und nicht als einen Makel in der Berufsbiographie. Es darf nicht im Ansatz so sein, dass Frauen nach einer Schwangerschaft im Beruf Nachteile hinnehmen müssen.

Wie bisher werden wir die Personalpolitik in der Kreuztaler Stadtverwaltung und

allen Betriebsstätten im Hinblick auf die Ziele der Gleichstellung konstruktiv kritisch begleiten. Wir sehen mit Sorge, dass es Frauen trotz gleicher oder besserer Qualifikation auch im Kreuztaler Rathaus ungleich schwerer haben, eine Amts- oder Sachgebietsleitung zu bekommen. Die Stadt Kreuztal, die mit dem Etikett „Familienfreundlichkeit“ wirbt, hat unseres Erachtens hier eine herausgehobene Vorbildfunktion.

Es bleibt also noch viel zu tun, damit Arbeit und Macht gerecht geteilt werden und Frauen die gleichen Chancen bekommen, ihre Interessen zu vertreten. Daher werden wir weiterhin die Interessen von Frauen in allen Politikbereichen vertreten.

Wir wollen:

- den Einsatz der finanziellen Mittel auf Geschlechtergerechtigkeit prüfen
- verbesserte und flexiblere Kinderbetreuung einfordern
- Ausbildungs- und Weiterbildungsangebote für Frauen fördern
- Für frauen- und familienfreundliche Stadtentwicklung eintreten
- Die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten unterstützen
- Die paritätische Besetzung der Gremien fordern und fördern
- Für Chancengleichheit bei der Stellenbesetzung auf allen Hierarchieebenen sorgen



Lebendige Kultur - Von allen für alle!

In Kreuztal leben Menschen aus ca. 90 Nationen. Sie kommen aus allen Teilen der Welt. Aufgabe der Kommunalpolitik sollte es sein, Begegnungen dieser vielen verschiedenen Kulturen zu fördern. Wir sollten dies als ein Potential begreifen, dass zu Respekt, Anerkennung, Toleranz und auch zum gegenseitigen Kennenlernen beiträgt. Gerade im Dialog mit anderen Kulturen werden wir uns auch der eigenen kulturellen Identität bewusst.

- Wir möchte Rahmenbedingungen schaffen, die einen Dialog der unterschiedlichsten Kulturen; auch der eigenen, fördert.

Das kulturelle Leben in Kreuztal ist attraktiv und auf hohem Niveau. Sowohl das städtische Angebot „kreuztalkultur“, als auch das ehrenamtlich und durch Vereine organisierte Kulturangebot ist Dank dem Engagement und der Kreativität vieler Menschen in unserer Stadt vielfältig und wird gut angenommen.

Dennoch sehen wir auch Nachholbedarfe, z. B. bei den Proberäumen und Auftrittsmöglichkeiten für junge Bands. Im Bereich der musischen Bildung kann es nicht nur um schulische oder klassische Musik gehen. Es gibt viele Dokumentationen die hier eine einseitige Orientierung der Kommunen belegen. Auch Ateliers für Künstler und Kulturschaffende fernab des etablierten Kunstbetriebes sind noch Mangelware. Jedem sollte die Chance geboten werden, am kulturellen Leben teilzunehmen. Das bedeutet aller-



dings auch eine stärkere Förderung von freien Initiativen und Projekten. Kultur darf kein Privileg einer elitären Bildungselite sein.

Nachholbedarfe sehen wir bislang noch bei den Kulturangeboten für junge Menschen und im Bereich der freien Kulturszene.

Von großer Bedeutung ist auch die Kulturarbeit der Menschen in den verschiedenen Stadtteilen, sei es in Ortsvereinen, Heimatvereinen oder anderen Verbänden die mit vielen Aktivitäten zur kulturellen Vielfalt unserer Stadt beitragen.

- Diese Vereine und Initiativen wollen wir unterstützen.

- Die Arbeit, Ausstellungen und Schriften des Stadtarchivs, das gleichsam mit seinen Dokumenten und Exponaten etwas wie unser städtisches „Gedächtnis“ ist, muss finanziert und fortgeführt werden können,
- Jugendkunst- und Jugendmusikschule leisten ganz hervorragende Arbeit und legen den Grundstein für kulturelle Bildung
- Wir wollen Umfang und Qualität des Volkshochschulangebotes erhalten

Wir begrüßen ausdrücklich auch kulturelle Initiativen aus dem privaten oder im kommerziellen Bereich, weil genau sie oft Lücken schließen und experimentelle Ansätze haben.

Aufgabe kommunaler Kulturpolitik ist die Schaffung und der Erhalt öffentlicher Kulturräume.

Trotz der Skepsis, die wir Grüne in Bezug auf die Kosten der neuen Bibliothek haben, hoffen wir alle, dass hier ein Forum geschaffen wird, welches viele Menschen unterschiedlichster kultureller Interessen und Identitäten zusammen bringt.

In vielen Kommunen werden die Fördermittel für Kultur in Zeiten knapper Kassen als erstes und viel zu stark gekürzt. Wir wollen die Förderung von Kunst, Kultur und kultureller Bildung als eine ständige Aufgabe begreifen.

Kreuztal muss Sportstadt bleiben

Sport hat nicht nur hohen gesundheitlichen Wert, sondern ist auch gesellschafts- und sozialpolitisch unverzichtbar und geprägt durch ein hohes Maß von ehrenamtlichem Engagement. In Kreuztal sind überdurchschnittlich viele Menschen in den Sportvereinen organisiert und aktiv. Besonders schätzen wir die Kinder und Jugendarbeit unserer Vereine. Kinder und Jugendliche erlernen im Sport Fairness und Teamgeist und den Umgang mit Erfolg wie Misserfolg. Sport knüpft Verbindungen unter Menschen unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen Alters. Sport leistet einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt und zur Integration und beruht auf ehrenamtlicher Arbeit sehr vieler

Kreuztaler. Wir stehen deshalb für:

- die Sanierung, Modernisierung und die gute Ausstattung von Sportstätten,
- die Öffnung der Sportstätten auch in den Ferien,
- die finanzielle Unterstützung der Ausbildung ehrenamtlicher Übungsleiter und Trainer,
- die Förderung der Vereine, insbesondere ihrer Kinder- und Jugendarbeit,
- die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Sportvereinen,
- gute räumliche Voraussetzungen für den Schulsport und das Ziel des Schwimmenlernens für alle Kinder.

Unser Augenmerk gilt aber auch Möglichkeiten der sportlichen Betätigung außerhalb der Vereine. Wir fordern deshalb:

- Erhaltung der kostenlosen Naturfreibäder,
- technische Sanierung des Warmwasserfreibades,
- Skater- und Bikeranlagen im Zentrum.

Für mehr Transparenz und Bürgerbeteiligung



Politik ist für uns GRÜNE mehr als ein Kreuz bei der Wahl zum Rat. Wir möchten den Bürgerinnen und Bürgern ermöglichen, sich aktiv zu beteiligen. Politik darf kein Selbstzweck sein, sondern muss offen gestaltet werden. Dies kann auf vielfältige Weise z. B. in Form von Bürgerhaushalten, offenen Planungsverfahren, Bürgeranträgen oder Bürgerentscheiden erfolgen. Die Angebote müssen niedrigschwellig sein, um möglichst vielen Menschen eine Teilnahme zu ermöglichen. Herkunft, Alter oder sonstige Kriterien dürfen kein Hindernis sein.

Wir werden uns weiterhin dafür einsetzen, dass Verfahren und Informationen möglichst transparent sind, es darf nicht immer wieder zu „Hinterzimmerentscheidungen“ kommen. Zu einer transparenten Stadt gehört für uns auch der Verzicht auf eine pauschale Überwachung der Bürgerinnen und Bürger. Videoüberwachung im öffentlichen Raum lehnen wir daher grundsätzlich ab. Wir plädieren deshalb:

- für mehr Information und Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger bei der Analyse von Problemen und der Suche nach Lösungen. Eine ernst gemeinte Beteiligung führt zu einem anderen Selbstverständnis der Bürgerschaft, kann neuen Schwung geben und unbürokratische Vorschläge hervorbringen,
- die positiven Erfahrungen aus Modellprojekten anderer Kommunen, welche die Bürgerschaft einbezogen haben, auch in Kreuztal zu nutzen (Beispiel Bürgerhaushalt),
- "mehr Partizipation" nicht auf Erwachsene zu beschränken, sondern auch Kinder und Jugendliche einzubeziehen.

Verantwortungsvolle und nachhaltige Finanzpolitik

Wir müssen uns darauf einstellen, dass es in Zukunft immer schwieriger wird, die Aufgaben der Stadt zu finanzieren. Der demographische Wandel führt dazu, dass immer weniger Menschen im Arbeitsleben stehen und mit ihrem Einkommen, bzw. ihren Abgaben immer mehr Ältere unterstützen müssen. Vieles unserer Infrastruktur muss erhalten werden, obwohl wir eigentlich immer weniger werden. Der Schuldenstand am 31.12.13 lag bei über 61 Mio. Euro. Trotz vergleichsweise guter Steuereinnahmen in Kreuztal konnte der Rat in den letzten Jahren nicht immer einen ausgeglichenen Haushalt verabschieden und ein „echter“ Schuldenabbau bleibt trotz niedriger Zinsen schwierig.

Eine wesentliche Ursache liegt in der Aufgabenzuweisung und der Finanzierung der Kommunen durch den Bund. Die Kommunen erhalten einen zu geringen Anteil am Steueraufkommen. Eine Reform der Gemeindefinanzierung, welche die Lasten zwischen Bund, Ländern und Kommunen neu verteilt und dieser Entwicklung wirkungsvoll entgegen steuert, ist bislang nicht in Sicht. Kreuztal zahlt jährlich fast 30 Mio. € der eigenen Einnahmen in die Kreisumlage, hinzu kommen Gewerbesteuerumlage, Fonds Deutscher Einheit, Länderfinanzausgleich und der neue Solidaritätsfond Stadtfinanzen. Der eigene Spielraum wird also ständig geringer, aber es gibt ihn noch – zumindest in Kreuztal.

Hausgemachte Fehler des Rates kommen hinzu

Noch immer steht eine endgültige Gerichtsentscheidung zu den von uns heftig kritisierten aber vom Rat mehrheitlich beschlossenen Derivatgeschäften und Zinswetten aus, die zu hohen Verlusten führten. Spekuliert wurde dabei nicht mit Vermögen, sondern mit der Hälfte der ca. 60 Mio. € Schulden der Stadt und dies mit unverantwortlichem Risiko. (Der aktuelle Verlust und damit die zusätzlichen Schulden liegen bei ca. 20 Mio. € - noch in Form von Rückstellungen).

Nun hängt es vom Ausgang der gegen die ehemaligen „Geschäftspartner“ angestregten Gerichtsverfahren ab, ob und in welcher Höhe Schaden für die Stadt entstanden ist. Es bleibt aber auf jeden Fall



ein finanzielles Desaster, weil selbst im Falle eines gerichtlichen Erfolges die Steuerzahler für die Verluste aufkommen müssen, denn geklagt wird gegen die Nachfolger der ehemaligen Landesbank WestLB.

Nachhaltigkeit – bislang nicht in Sicht

Wiederkehrend versprechen alle Parteien keine neuen Schulden zu Lasten kommender Generationen zu machen. Aber genau dies wird immer schwieriger. Die nicht vollständig überwundene Finanzkrise, zusätzliche gesetzliche Aufgaben, höhere Personal- und Sachkosten, höhere und zusätzliche neue Umlagen machen einen Haushaltsausgleich unmöglich, weil die Einnahmen nicht im gleichen Maße wachsen.

Mehr Transparenz und Mitbestimmung ist notwendig

Neben erhöhtem Druck auf die Landes- und Bundesregierung werden wir auch in Kreuztal die Ausgaben weiter reduzieren und die Einnahmen erhöhen müssen. Damit dies nicht zu absolutem Vertrauensverlust und mehr Politikverdrossenheit führt, ist Transparenz besonders wichtig. Grundlage sollte deshalb ein Haushalt sein, bei dem nicht nur der Rat, sondern auch die BürgerInnen ein Mitspracherecht haben. Sie sollten die Chance haben, Stellung zu beziehen und in grundsätzlichen Fragen Einfluss zu nehmen.

- Auf Anregung der Grünen wird der jährliche Haushalt im Internet veröffentlicht.
- Darüber hinaus fordern wir die Einfüh-

rung des sogenannten Bürgerhaushaltes, der mehr Information und direkte Beteiligung ermöglicht. Ebenso sieht er nach Jahresabschluss eine erweiterte Rechenschaftspflicht gegenüber den BürgerInnen vor.

Trotzdem Fairness und Solidarität

Wir Grünen fordern trotz der schwierigen Finanzlage einen ethischen Umgang mit unseren Finanzmitteln. Für uns gilt: Sparen ja, aber nicht auf dem Rücken Anderer und Schwächerer. Die Förderung des „Fairen Handels“ gehört für uns ebenso dazu wie die „Faire Beschaffung“ mit einer öko-sozialen Vergabep Praxis und nicht zuletzt faire Löhne für die eigenen Beschäftigten der Stadt.

Es kommt nicht von ungefähr, dass wir neuen Großprojekten wie der neuen Stadtbibliothek samt Artothek und neugestaltetem Roten Platz in der Innenstadt kritisch gegenüberstanden. Den Wunsch nach einer hervorragenden Bibliothek und einem Kulturzentrum teilen wir durchaus mit der Mehrheit. Unsere Kritik betraf und betrifft Verfahren hinter verschlossenen Türen, die Prioritätensetzung und Beschlüsse in Millionenhöhe noch vor der Beteiligung der Fachschüsse. Notwendige Investitionen in Kindergärten, Schulen und energiesparende Maßnahmen haben für uns höhere Priorität, als Neugestaltung und Pflasteraustausch auf dem Roten Platz. Die Grünen fordern, dass auch die Folgekosten für Darlehen, die zusätzliche Gebäudeunterhaltung und Personal bei den Beschlüssen berücksichtigt werden.

UNSERE KANDIDATINNEN FÜR KREUZTAL



001 BUSCHHÜTTEN-SÜD

Heide-Marie Kraft

(58, Hausfrau)

h.kraft@gruene-kreuztal.de

002 BUSCHHÜTTEN-MITTE

Anke Hoppe-Hoffmann

(56, Fraktionsgeschäftsführerin)

a.hoppe-hoffmann@gruene-kreuztal.de



003 LANGENAU / MÜHLBERG / LIESEWALD

Marion Maurer

(60, Hausfrau)

m.maurer@gruene-kreuztal.de

004 KREUZTAL-SÜD

Sandra Gismondi-Ortlepp

(42, Bürokauffrau)

s.gismondi@gruene-kreuztal.de



005 KREUZTAL- MITTE / WOLFSLOCH

Simone Farr

(44, Dozentin)

s.farr@gruene-kreuztal.de

006 KREUZTAL-NORD / RATZEBUSCH

Andrea Junk

(52, Landwirtin)

a.junk@gruene-kreuztal.de



007 FRITZ-ERLER-SIEDLUNG

Annette Jung

(49, Bürokauffrau)

a.jung@gruene-kreuztal.de

008 ERNSDORF / FERNDORF-WEST

Manfred Schmitt

(55, Fachkraft für Härtetechnik)

m.schmitt@gruene-kreuztal.de





009 FERNDORF-MITTE

Anna Wetz

(28, Gesundheits- und Krankenpflegerin)

a.wetz@gruene-kreuztal.de



011 KREDENBACH

Hubertus Brombach

(59, Versicherungsfachwirt)

h.brombach@gruene-kreuztal.de



013 DORNSEIFEN / HEESTAL / OSTHELDEN

Björn Eckert

(21) Industriekaufmann in Ausbildung)

b.eckert@gruene-kreuztal.de



015 EICHEN-KIRBERG / BOCKENBACH

Martin Berger

(55, Möbelrestaurator)

m.berger@gruene-kreuztal.de

016 EICHEN-NORD / KROMBACH-SÜD

Dieter Gebauer

(60, Dipl.-Phys. Ingenieur)

d.gebauer@gruene-kreuztal.de

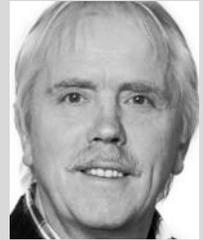


010 FERNDORF-OST

Günter Jochum

(58, Pfarrer)

g.jochum@gruene-kreuztal.de



012 FELLINGHAUSEN

Dr. Bernhard Kraft

(58, Beamter)

b.kraft@gruene-kreuztal.de



014 EICHEN-MITTE / HAMMERHAUS

Johann Heinrich Giebeler

(56, Pädagoge)

h.giebeler@gruene-kreuztal.de



**017 KROMBACH****Matthias Beerwerth**

(56, Landwirt)

m.beerwerth@gruene-kreuztal.de

018 LITTFELD-WEST**Michael Bald**

(53, Bankkaufmann)

m.bald@gruene-kreuztal.de

**019 LITTFELD-OST****Matthias Jung**

(53, Umwelt- und Abfallberater)

m.jung@gruene-kreuztal.de

Die Listenplätze 1 - 16

Platz 1 Anke Hoppe-Hoffmann

Platz 2 Günter Jochum

Platz 3 Simone Farr

Platz 4 Dieter Gebauer

Platz 5 Björn Eckert

Platz 6 Sandra Gismondi

Platz 7: Michael Bald

Platz 8: Johanna Zwingmann

Platz 9: Hubertus Brombach

Platz 10: Anna Wetz

Platz 11: Manfred Schmitt

Platz 12: Andrea Junk

Platz 13: Bernhard Kraft

Platz 14: Luise Flender

Platz 15: Eberhardt Münker

Platz 16: Martin Berger



V.L.B. & P. | Bündnis 90/Die Grünen, Sanja Garwood, Pöschel

Grüne Kreuztal
Roonstraße 19,
57223 Kreuztal
www.gruene-kreuztal.de

